

vier Columnae, als da ist Philosophia, Astronomia, Alchimia und Virtus, auf welche Theophrasti Medizin fundiert ist, tracierte werden". Es ist 1565 gedruckt worden. Sudhoff veröffentlicht die erhaltenen Aufzeichnungen und Entwürfe zum Vorwort des Paragranum, die ausführlichste erste Ausarbeitung (beide sehr polemisch gehalten), und die im Ton etwas gemilderte letzte Bearbeitung in vier Büchern. In der Einleitung zum Paragranum rechnet Paracelsus scharf mit dem Pseudowissen der „falschen“ Ärzte ab und setzt im Gegensatz dazu die wahren naturwissenschaftlichen und ethischen Grundlagen der Heilkunst auseinander. Der dann folgende Entwurf zu der Schrift „De Eclipsi Solis, Regensburg, 29. März 1530“, behandelt ein astronomisch-astrologisches Thema, eine Sonnenfinsternis, die Paracelsus 1530 beobachtete. Für den Chemiker von besonderem Interesse sind die zwei Bruchstücke eines „Büchleins vom Mercurio“ (Amberg, Juli 1530). Weiter bringt das fruchtbare Jahr 1530 noch Entwürfe zu Schriften über die Fallsucht und Hysterie („Von den hinfallenden Siechtagen“ und „Von den hinfallenden Siechtagen der Mutter [Hysterie]“) sowie über die Pestilenz (zwei Bücher von der Pestilenz und ihren Zufällen“).

Auch diesen neuen Band des Sudhoff'schen Werkes, dem ein Titelbild von Paracelsus (nach einem Ölgemälde) beigegeben ist, zeigt die wissenschaftliche Gediegenheit der vorhergegangenen und bestätigt den früheren Eindruck, daß die Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften hier durch eine außerordentlich wertvolle Veröffentlichung bereichert wird.

Bugge. [BB. 218.]

**Die trockene Destillation des Holzes.** Von H. M. Bunbury. Übersetzt von W. Elsner. Berlin 1925. Jul. Springer.

Geb. M 24,—

Da es in Deutschland kein neueres Werk über Holzverkohlung gibt (Klars „Technologie der Holzverkohlung“ ist 1921 nach der Ausgabe von 1909 unverändert abgedruckt worden), ist das Erscheinen einer deutschen Übersetzung des 1923 veröffentlichten englischen Buches von Bunbury sehr zu begrüßen. Bunbury gibt zunächst eine gute Übersicht über die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Holzes, wobei auch neuere Arbeiten über die Konstitution der Cellulose und der anderen Holzbestandteile berücksichtigt werden. Er geht dann näher auf die Faktoren ein, welche die trockene Destillation des Holzes beeinflussen, und bespricht ausführlich die bei der Verkohlung des Holzes und seiner Hauptbestandteile auftretenden thermischen Zersetzungsscheinungen. Der Hauptteil des Buches ist der Darstellung der Holzdestillation als Großbetrieb gewidmet; Pläne, Gebäude und apparative Ausrüstung von Verkohlungsanlagen und Werken für die Aufarbeitung der Holzverkohlungsprodukte werden mit viel Sachkenntnis beschrieben. Auch die Erzeugung von Leucht- und Kraftgas aus Holz in Retorten und Generatoren wird berücksichtigt. In den Schlußkapiteln wird die analytische Chemie der Holzverkohlungsprodukte und ihre Wirtschaftsstatistik behandelt.

Das Buch Bunbrys stellt nicht nur eine gute allgemeine Einführung in das Gebiet der Holzverkohlung dar, sondern bringt auch dem Fachmann sehr viel Neues über die letzte Entwicklung dieses Zweiges der chemischen Technologie. Von besonderem Interesse sind hier die Ausführungen über die neueren Verkohlungsverfahren von Seaman, Poore und Stafford, über die bisher in Deutschland wenig bekannt war. Zahlreiche Tabellen und Abbildungen tragen dazu bei, die Brauchbarkeit des Buches zu erhöhen. Auch die Übertragung des englischen Textes ins Deutsche durch E. Elsner ist einwandfrei.

Bugge. [BB. 224.]

**L'Industrie des Produits Chimiques et ses Travailleurs** par A. Matagrin. (Bibliothèque Sociale Des Métiers, Prof. Dr. Georges Renard.) Paris, Librairie Octave Doin, Castor Doin, Editeur. 1925. frs. 12,—

Ein in mehrfacher Beziehung merkwürdiges Buch, das, wenn man so sagen darf, aus doppelter Froschperspektive geschrieben ist.

Einerseits vom Standpunkt eines Franzosen, der im begreiflichen Schmerz über den Verlust der Führerrolle, den seine

Nation auf dem Gebiet der organisch chemischen Technik im vergangenen Jahrhundert erlitten hatte, die Leistungen anderer Völker — nicht nur der Deutschen sondern auch der Briten — möglichst in den Hintergrund treten läßt. Ich möchte als Beispiel nur erwähnen, daß auf Seite 46 die Entdeckung der Darstellung des Fuchsins durch Verguin in das Jahr 1856 verlegt und als Anfang der Teerfarbenindustrie hingestellt wird, während das Mauvein überhaupt nicht erwähnt wird.

Anderseits vom Standpunkt des Arbeiters und der Nachbarn, deren durch den Betrieb chemischer Fabriken verursachte Leiden eingehend geschildert werden. Gewiß ist in dieser Beziehung hundert Jahre lang arg gesündigt worden, und es hat seit dem Alkaliakt Lord Derby's noch manches Mal des Eingreifens der Behörden bedurft, um die Verpestung der Fabrikluft und die Schädigung der Gesundheit der Arbeiter auf ein möglichst geringes Maß herabzudrücken. Aber ich habe nach den Schilderungen, die der Verfasser von den Zuständen in französischen chemischen Fabriken gibt, den Eindruck, daß das „laissez faire, laissez aller“ nicht rein zufällig ein französisches Sprichwort ist.

Auf alle Fälle ist aber das reichlich mit Literaturnachweisen ausgestattete Buch für den kritischen Leser eine schätzbare Fundgrube für das Studium der Geschichte und des gegenwärtigen Standes der französischen Industrie; besonders beachtenswert bei dem erbitterten Wettbewerb, der gegenwärtig herrscht, und bei dem die französische Industrie infolge der Staatsunterstützung und des Raubes deutscher Fabriken und deutscher Patente in einer sehr günstigen Position ist.

Rassow. [BB. 233.]

**Handbuch zum Dampffaß- und Apparatebau.** Von G. Hönniecke, Ingenieur. Verlag Julius Springer. Berlin 1924.

Geb. M 15,—

In seinem Vorwort sagt der Verfasser, daß das vorliegende Buch dem Konstrukteur die notwendigen Hilfsmittel über den mechanischen Aufbau und die Konstruktion und Kalkulation der Apparate möglichst bequem und eingehend bieten soll. Außerdem sind in dem Buch die verschiedenen in der Zwischenzeit erschienenen Berechnungsarten und Konstruktionsunterlagen aus den verschiedenen Fachzeitschriften entnommen und den Vorschriften zugefügt worden und in handlicher und übersichtlicher Form bereitgestellt.

Das Buch zerfällt in acht Hauptabschnitte, an die sich zwei besondere Tabellen, die Schüle'sche Dampftabelle und die Gasrohrpäßstücke, anschließen. Eine ganze Reihe einzelner Tabellen, 112 im ganzen, sind in den Abschnitten an der entsprechenden Stelle eingefügt. Der Inhalt umfaßt nach einer allgemeinen Einleitung über technologische Eigenschaften und über die Abmessungen verschiedener Behälter von Abschnitt 3 bis 9 der Reihe nach: Die Wandungen der Eisengefäße, die Nähte der Eisengefäße, Eisenrohre, die Wandungen der Kupfergefäße, die Nähte der Kupfergefäße, Rohre aus Metall usw.

Die Behandlung des gestellten Themas ist sorgfältig durchgeführt, übersichtlich geteilt und durch die Berechnungsformeln und die schematischen Zeichnungen deutlich ergänzt.

Kurrein. [BB. 263.]

**Lebenslinien. Eine Selbstbiographie von Wilh. Ostwald.** I. Teil. Riga-Dorpat-Riga 1853—1887. Klasing & Co. Berlin 1926. Halbleinen M 7,—, ord. M 4,55

An seinem Lebensabend bringt Ostwald in Gestalt des vorliegenden Buches, des ersten Bandes seiner Selbstbiographie, all seinen Freunden und darüber hinaus der großen Allgemeinheit eine Gabe dar, die überall Begeisterung und Freude erwecken muß.

In meisterhafter Form schildert uns Ostwald seinen Werdegang, beginnend in seiner bekannt freimütigen, offenerherzigen Art mit der Schilderung seiner heimatlichen und häuslichen Verhältnisse mit einer Anschaulichkeit, die nur Bewunderung zu erregen vermag. Wenn auch schon Jahrzehnte vergangen sind, so versteht Ostwald doch die Persönlichkeit eines jeden, der in seinem Leben ihm entgegengetreten ist und in irgendwelcher Weise auf ihn eingewirkt hat, lebensvoll uns darzustellen. Mag es sich nun um die Lehrer aus seiner ersten Schulzeit und seiner Studentenjahre handeln oder um all die vielen Fachgenossen, mit denen er vielfach in